Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 102 (1976)
Heft: 27

Illustration: "Import aus der Sowjetunion!"
Autor: Wessum, Jan van

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Seite der Frau

Reizwort Mogelpackungen

Mogelpackungen gibt es in der Waschmittel- und Kosmetikbranche, aber auch im Gastgewerbe. Dass jedes Brötchen separat berechnet wird, damit habe ich mich abgefunden. Wenn man mir aber einen Bündner Teller mit Butter aber ohne Brot und eine Bratwurst ohne Brot serviert, und dann, wenn ich Brot verlange, dieses extra berechnet, ist das eine «Mogelpackung».

Ein Restaurant hat kürzlich auch einen Gedeckzuschlag verlangt, wie das im Ausland üblich ist. Müssen wir das aber unbedingt auch einführen?

Kürzlich tranken wir mit einer jungen, sehr schüchternen Pragerin in einem Restaurant Kaffee. Das Mädchen bestellte für sich ein Mineralwasser. Nachträglich habe sie sich furchtbar geschämt, erfuhren wir, sie habe nämlich etwas möglichst Billiges bestellen wollen und nur aus diesem Grunde ein Mineralwasser verlangt. Zu ihrem Schreck habe sie dann bemerkt, dass in der Schweiz ein simples Mineralwasser teurer sei als Kaffee!

Es gibt nicht nur Mogelpakkungen, es gibt auch Mogelinserate. Kürzlich las ich das Inserat eines neu eröffneten Coiffeursalons. «Waschen, Legen nur 8.– Franken» stand da. Endlich wieder etwas vernünftigere Preise, dachte ich. Aber da war viel kleiner gedruckt: «Brushing-Zuschlag Fr. 4.50 für Kurzhaar und Fr. 6.50 für Langhaar.» Ich hoffe aber, dass sich dieses Brushing (bürsten) nur auf Föhnwellen der modernen Frisuren beschränkt, denn ich möchte ja nach dem Waschen und Legen nicht auch noch das Strählen extra bezahlen, und ungekämmt können sie mich schliesslich auch nicht auf die Strasse lassen.

Einen Normal-Festiger werde ich auch brauchen, damit meine Frisur nicht nur bis zum nächsten Windstoss hält, oder vielleicht einen «Antigras-Festiger», der mit Wiesengras allerdings nichts zu tun hat. Zur Abwechslung hat man hier einmal ein französisches Wort statt ein englisches gebraucht. Diese Festiger kosten auch Fr. 2.50 bis Fr. 3.50 und wenn ich ein Spezialshampoo will, muss ich auch das mit zusätzlichen Franken bezahlen. Alles zusammengezählt, komme ich auf einen ansehnlichen Betrag, der keineswegs so günstig ist, wie das das Inserat vortäuscht. Auch da wieder: Mogelpackung.

Das Tüpfchen auf dem i finde ich aber bei der Manicure. Die kostet Fr. 8.–. Wenn ich meine Nägel lackiert haben möchte, kostet das zusätzliche Fr. 4.–. Damit aber noch nicht genug, ich muss noch einen Lackzuschlag von 50 Rp. entrichten! Der Lack ist also beim Nägel lackieren nicht inbegriffen. Ich frage mich, wie lackiert man Nägel ohne Lack?

Eines vermisse ich noch: Den Zuschlag für das Haarwaschwasser, plus Zuschlag für Warmwasser.

Hege

Sommerliche Schleckerei

Nun ist sie wieder da, die Glacezeit, die Zeit also, wo Glace zuvorderst auf den Speisekarten figuriert und in allen nur erdenklichen Variationen zu haben ist.

Vom ersten Frühlingssonnenstrahl bis zur letzten Herbstwärme werden unter schattenspendenden Bäumen, auf luftigen Terrassen und in kühlen Räumen von Kaffeehäusern und Gaststätten, enorme Mengen von Glace zu Gemüte geführt, wobei gemäss Beliebtheit und Aktualität dieser Speise, neben den üblichen, landläufigen Himbeer-, Erdbeer-, Schokolade- und was der sonstigen Glacen mehr, auch wahre Exklusivitäten wie «Hawaiianischer Traum», «Sie und Er», «Südsee-Wunder» und ähnliches angeboten werden.

Gewissermassen zu den Favoriten der Glace-Saison gehört heute das vor einigen Jahren auf den Markt gekommene sogenannte Soft-Ice. Dabei ist diese luftige Delikatesse nicht nur in Restaurants zu haben, vielmehr wird sie in Bahnhöfen, vor Warenhäusern, kurz an allen kommerziell interessierten Ecken und Enden verkauft und es ist offensichtlich, dass das Geschäft mit Soft-Ice blüht. So geht beinahe männiglich, jung und alt, Kleinkinder, Jugendliche und Erwachsene, Mütter, Väter, Grossmütter und Grossväter mit Hochgenuss rosarotes, gelbes und grünes Soft-Ice schleckend durch die Strassen.

Abgesehen vom Anblick, das heisst dem ästhetischen Moment und den hygienischen Aspekten der populären Soft-Ice-Euphorie, ist den Leuten diese sommerliche Leckerei zweifellos zu gönnen und solange sie sich ihre eigene Nase und das Kinn beschmieren und mit flüssig gewordenem Soft-Ice ihre eigenen Blusen und Hosen beklecksen, ist das ihre Sache.

So weit, so gut; nicht eben erfreulich, ja geradezu ärgerlich ist es indessen, wenn Heiris oder Mathildes Soft-Ice auf meinem Sommerrock oder dem frisch gereinigten weissen Jupe Spuren hinterlässt, und vollends jegliches Verständnis für öffentlichen Soft-Ice-Genuss geht mir dann ab, wenn ein halbes oder ganzes Soft-Ice auf dem Boden einen beinahe zu spitalreifem Sturz bringt.

Muss denn dieses Soft-Ice, so frage ich mich, wirklich ausnahmslos überall, selbst im dichtesten Gedränge geschleckt werden? Aber eben, fasst eine derartige Sitte einmal Fuss, dann sorgt der Nachahmungstrieb sehr

«Import aus der Sowjetunion!»